

Lebenslauf Ernst August Bastian:



Foto: VVN - Bund der Antifaschisten, LV Hamburg

Ernst August Bastian wurde am 09. Mai 1887 in Poggensee, Kreis Stormarn, geboren und besuchte dort, bis zu seiner Konfirmation, die Volksschule. Über seine Kindheit und Jugend lassen sich heute keine weiteren Einzelheiten ermitteln. Nach seiner Schulzeit arbeitete er zuerst bei einem Landwirt in Poggensee und war dann in Lübeck als Steinsetzerhelfer tätig, bis zu seiner Militärzeit, die er in Kiel bei der Marine abgedient hat. Nach seiner Militärzeit war er wieder in Lübeck beschäftigt.

Am 19.12.1913 hat er sich mit Elise verheiratet und ist am 01.02.1914 nach Bargteheide gezogen, wo er als Landarbeiter auf einem Gut beschäftigt war. Am 01.08.1914 wurde er eingezogen und kehrte im Dezember 1918 zurück. Er konnte wieder auf dem Gut arbeiten und war Vorsitzender vom Landarbeiterverband. Ebenfalls im Dezember 1918 schloss er sich der KPD Bargteheide an und nahm an dem Hamburger Aufstand am 22.10.1923 unter Ernst Thälmann teil. In Bargteheide wurden die Post und der Bahnhof von den Kommunisten besetzt und die Bahngleise zwischen Bargteheide und Ahrensburg blockiert. Der Aufstand scheiterte und Ernst Bastian wurde gemeinsam mit weiteren Genossen für 15 Monate in der Festung Gollnow / Pommern interniert. Durch die Festungshaft verlor er seine Arbeitsstelle und fing in einem Baugeschäft in Bargteheide als Bauarbeiter an.

1939 wurde er in den „Walther-Werken“, einem Ahrensburger Rüstungsbetrieb, arbeitsverpflichtet und erhielt 1941, damals bereits 54 Jahre alt, eine Ausbildung als Dreher. Als 1943 die Nachricht über die Niederlage der 6. Armee in Stalingrad durchsickerte, war dies auch in den Walther-Werken ein Gesprächsthema. Ernst Bastian äußerte im Gespräch mit einem Kollegen: „Stalingrad, das ist das Ende, der Krieg ist aus.“ Dieses Gespräch wurde belauscht und beide Arbeiter wurden denunziert. Anfang November 1943 wurden beide wegen „Wehrkraftzersetzung“ und „Feindbegünstigung“ verhaftet und ins KZ Meseritz / Warthegau eingeliefert. Im November 1944 wurde Ernst Bastian nach Hamburg-Fuhlsbüttel überführt und dort zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Haftbedingungen im Konzentrationslager Fuhlsbüttel waren so unmenschlich, dass Ernst Bastian am 22. Januar 1945 an Unterernährung starb. Er hinterließ Frau und drei erwachsene Söhne im Alter von 26 bis 34. Er wurde später auf dem Friedhof in Bargteheide beigesetzt.

Quellen: Bruno Bastian: verfasster Lebenslauf Juli 1949; Gedenkbuch Kola-Fu S.14/15; Hamburger Abendblatt 31.01.2004